

Die Tagesausgabe
ist vierstündlich
im Bezirk Nagold und
Pfeilschütz vertrieben
Nr. 1.35
Inhalts Nr. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
ist vierstündlich
60 Pf.



Lang-igewerke
el. Anm. d. An-
sicht. 10 Pf. die
einseitige Seite
oder deren Raum;
el. Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 16 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 270

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 18. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Amfliches.

Öeffentliche Bekanntmachung.

Infolge der jüngsten Regenfälle ist bei der Zinsbachmühle eine Strecke Pöschung und teilweise auch die Zinsbachstraße eingestürzt, wodurch die Straße bis auf weiteres für Langholzfuhrwerke

gesperrt

ist.

Freudenstadt, den 18. Novbr. 1913.

Kgl. Oberamt:

Regierungsrat Wiegandt.

Tuberkulose und Beruf.

Die vor kurzem stattgehabte Internationale Tuberkulose-Konferenz hat wiederum eine Fülle von Fragen vor Augen geführt, die den so überaus wichtigen Kampf gegen die Tuberkulose betreffen. Namentlich handelt es sich bei den Beratungen um den Schutz der Kinder gegen Infektion. Aber auch Erwachsene können sich frisch an Tuberkulose infizieren, sei es, daß sie zu den wenigen gehören, die als Kinder nicht infiziert wurden, sei es, daß die Immunität, die sie als Kind erworben, erloschen und neuen Angriffen nicht mehr gewachsen ist. So scheint für die Vorbeugung von besonderer Wichtigkeit die Verhütung der Masseninfektion, und hier sind es wieder ganz bestimmte Berufe, die einen außerordentlich hohen Prozentsatz zu den Erkrankungen und Todesfällen an Tuberkulose stellen. In Deutschland wird heute jeder zehnte, bei den im erwerbsfähigen Alter stehenden Dahingerafften sogar jeder vierte Todesfall durch Tuberkulose verschuldet, und bei den bis zum 35. Jahr vorkommenden Todesfällen der Industrie-, Berg- und Bauarbeiter ist sogar mehr als die Hälfte auf die Tuberkulose zurückzuführen. Die Arbeiterversicherung hat sich mit besonderem Ernst und besonderem Nachdruck dieser Frage angenommen und unter der Herrschaft der neuen Reichsversicherungsordnung, ist ja gerade der vorbeugenden Behandlung ein gesetzlicher Boden gegeben worden. So betrug die Zahl derer, die seit dem Jahre 1897 von den Versicherungsanstalten wegen Lungentuberkulose behandelt wurden, 414000 und es wurden für sie mehr als 154 Millionen Mark aufgewendet und während z. B. im Jahre 1907 rund 32000 Personen mit einem Aufwand von 12 Millionen Mark in Heilbehandlung genommen wurden, betrug diese Zahl im Jahre 1912 49000 Personen mit einem Aufwand von 19 Millionen Mark. Die Erfolge sind auch recht bedeutend gewesen. So wurden volle 92 Prozent aller Fälle mit einem Heilerfolg aus den Heilstätten entlassen; was aber wichtiger ist, nicht nur die vorübergehenden, sondern die dauernden Erfolge haben in erheblicher Weise zugenommen. Sie betragen am Schluß des 4. Jahres nach dem Behandlungsjahr: 1901 gleich 27 Prozent, 1905 gleich 34 Prozent und 1909 gleich 46 Prozent. Aber mit alledem ist es noch nicht getan. Immer mehr muß die Allgemeinheit auf die Mittel aufmerksam gemacht werden, mit denen sie diesem gefährlichen Feind wirksam entgegenzutreten kann. Und eine der wichtigsten Fragen dabei ist ohne Zweifel die, welchen Beruf der Tuberkulosegefährdete ergreifen soll. Tuberkulosegefährdet ist an sich ja jeder. Aber es kann sich hier natürlich nur um eine besondere Gefährdung handeln, und diese ist bei allen Abkömmlingen kranken Eltern, bei allen schwächlichen Personen und bei allen denen, die unter ungenügender Nahrung und vor allen Dingen unter ungünstigen Wohnungsverhältnissen leben, vorhanden. Es fragt sich nun, welche Berufe von diesen zu wählen und welche möglichst zu vermeiden sind. Alle Berufe, bei denen sich in besonderem Grade eine Staubeentwicklung bemerkbar macht, sind für Lungenerkrankungen unbedingt gefährlich. So ist namentlich der Steinraub, ebenso wie der Metall-

Sterblichkeit den Steinarbeitern, Glaschleifern, Töpfern, Metallschleifern, Polierern, den Werkzeug- und Instrumentenmachern, den Graveuren und Buchdruckern. Auch die Goldarbeiter und Pflesterer sind von diesem Staub, aber in geringerem Maße, gefährdet. Tierischer und pflanzlicher Jauchstaub wird den Spinnern und Webern zum Schwindfuchterzeuger, aber mehr noch den Kürschnern und Hutmachern. Der organische Staub dagegen, wie ihn Müller und Bäcker einatmen, ist nicht so gefährlich und der allgemeine Straßen- und Werkstättenstaub, dem man sich nicht entziehen kann, wird auch kaum von der Wahl eines Berufes abhalten können. Günstige Berufe sind in dieser Hinsicht alle diejenigen, die viel in frischer Luft zu tun haben, in erster Linie die Landwirtschaft, das Baugewerbe, die Gärtnerei, aber auch die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel. Weiter auch die Gips-, Kalk- und Zementindustrie und die chemische Industrie sind merkwürdigerweise nicht stark tuberkulosegefährdet.

Hinzu kommt natürlich, daß eine sitzende Lebensweise, die die Arbeitenden lange in den Stuben festhält, die Entwicklung der Schwindfucht und die Aufnahmefähigkeit der Keime für die Tuberkulose begünstigt. Selbstverständlich verlangen auch die gefährdeten Berufe ihre Leute, aber je mehr sich die kräftigen und kerngesunden Menschen diesen Berufen zuwenden, um so mehr wird aus ihnen die Ansteckungsgefahr beseitigt, und es ist schon aus diesem Grund jedem einzelnen zu empfehlen, daß er sich vor der Wahl seines Berufes über seinen gesundheitlichen Zustand klar ist und auf diese Weise seinen Weg findet, um seine wirtschaftliche Arbeitskraft so lange wie möglich der Allgemeinheit und sich selber zu erhalten. Nach den zahlreichen statistischen Untersuchungen, die in dieser Hinsicht vorliegen, ist man in der Tat zu dem Ergebnis gekommen, daß die soziale Stellung des Einzelnen keinen so großen Einfluß auf die Tuberkulosesterblichkeit ausübt, wie gerade die berufliche Tätigkeit. Neben der Berufswahl wird natürlich die dauernde Sorge sein müssen, die gefährdeten Berufe in ihren Arbeitsbedingungen so zu gestalten, daß die Gefährdung nach Möglichkeit verringert wird. Denn wir dürfen nie vergessen, daß jeder verhinberte oder geheilte Tuberkulosefall stets auch die Ansteckungsgefahr verringert, und daß es gerade bei dieser Krankheit gilt, die Träger der Ansteckungsgefahr nicht gerade dorthin zu bringen, wo noch besonders günstige äußere Bedingungen für die Ansteckung gegeben sind, wo also enge, dumpfe, licht- und luftarme Arbeits- und Wohnräume sich mit besonders starker Staubeentwicklung zusammensuchen. Eine Einsicht auf diesem Gebiet und ein Verhalten danach sind für jeden einzelnen die besten Schutzmittel gegen Ansteckung und Weiterverbreitung dieser mörderischen Volkskrankheit.

Rundschau.

Die Zivilversorgung der Militärärzte.

Eine Denkschrift über die Zivilversorgung der Militärärzte wird dem Reichstag zugehen, in der Aufklärung über die Aussichten der Militärärzte gegeben wird und die Klagen über die zu lange Wartezeit der Ämterzeit zurückgeführt werden. Die Einstellung sei allerdings stellenweise schleppend gewesen, es sei aber Sorge getragen worden, daß die Militärärzte in Zukunft schneller einberufen werden.

Auflösung der braunschweigischen Welfenpartei.

Die als „vaterländische Vereinigung Braunschweig“ organisierte braunschweigische Welfenpartei (die von 1903—1911 durch den Abg. v. Damm auch im Reichstag vertreten war) hat beschlossen, sich aufzulösen und will auf einem für den 30. November anberaumten Parteitag den Auflösungsakt vollziehen. Ihr Ziel ist erreicht; der „Wel-

fensproß“ sitzt auf dem „angestammten“ Thron, Also fällt der Existenzgrund weg, und die Partei löst sich auf.

Ein Kulturkampf

von der größten und weitreichendsten Bedeutung spielt sich zur Zeit in China ab. Nachdem es eine Zeitlang geschienen, als ob der Confucianismus in dem mit aller Macht zu einem modernen Staate aufstrebenden Riesenreiche seine Bedeutung fast gänzlich eingebüßt habe, rafft er sich neuerdings wieder zu energischer Betätigung auf. Wie bereits gemeldet, agitieren seine Anhänger eifrig dafür, daß er in der demnächst zu erlassenden Verfassung zur Staatsreligion der chinesischen Republik erklärt werde. Sie haben auch schon jüvel erreicht, daß ein dahingehender Antrag aus der Mitte des Parlamentes an den Ausschuß zur Vorbereitung der Verfassung gestellt worden ist. Der in Shanghai erscheinende „Ostasiatische Lloyd“ berichtet zugleich von bedeutenden Versammlungen der Konfuzianer. Am 3. September wurde in Peking eine großartige Konfuziusfeier veranstaltet, wozu etwa 300 angesehene Chinesen, darunter sogar ein Vertreter des Präsidenten, teilnahmen, und wobei hervorragende Politiker Reden hielten, die in dem Wunsche gipfelten, daß der Konfuzianismus dem Volke erhalten bleiben möchte. Im Unterrichtsministerium wird ein konfuzianisches Lehrbuch ausgearbeitet, das die Jugend für den Reiz der alten Chinesentums erwärmen und begeistern soll. Vom 24. September bis 1. Oktober sollte in seiner Heimat Kifu (Prov. Schantung) die erste große nationale Konfuziuskonferenz veranstaltet werden, die man alljährlich abzuhalten gedenkt.

Gegen all diese Bestrebungen, dem Konfuzianismus die Stellung einer Staatsreligion einzuräumen, wenden sich die Christen mit großer Entschiedenheit. Sie weisen mit Recht auf die Botschaft des Präsidenten vom 29. April 1912 hin, worin er erklärt: „Im Hinblick auf die Religionsfreiheit des Volkes sollen alle Religionen in gleicher Weise geachtet und keine auf Kosten der andern vorgezogen werden.“ Sie betonen, daß Staat und Religion durchaus zu trennen seien; eine Bevorzugung des Konfuzianismus werde einen „ewigen Religionskrieg“ und eine Entfremdung der verschiedenen Volkskreise im Gefolge haben. Gegenversammlungen und Protesteingaben an den Reichstag werden vorbereitet.

Gegen das Christentum richten sich selbstverständlich die Bestrebungen der Konfuzianer in erster Linie. Sie spüren es, daß Gleichberechtigung der Religionen gleichbedeutend mit Uebergewicht oder gar Sieg des Christentums ist, und daß der Konfuzianismus nur in der Erklärung zur Staatsreligion den ihm nötigen Halt gegenüber dem Aufsturm des Christentums gewinnen kann. So ist es ein denkwürdiger Kulturkampf von der größten Bedeutung, der sich zurzeit in China abspielt, ein Kampf vielleicht auf Leben und Tod, denn die neue Verfassung wird für die Zukunft Chinas grundlagernd sein.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. November 1913.

* **Ausfaltungen an der Zinsbachtalstraße.** Der anhaltende Regen hat, wie jetzt bekannt wird, doch verschiedentlich Schaden verursacht. So wurde die neue Zinsbachtalstraße durch Ausfaltungen in einem Teil oberhalb der Rohlmühle berart mitgenommen, daß der Verkehr eingeschränkt werden muß. Auch sonst liegen aus dem Land Nachrichten über leichtere Hochwasser- und Sturmschäden vor. Die Gefahr der Ueberschwemmung durch die Flüsse ist durch das Nachlassen des Regens vorüber.

* **Wie wir hören wurde Pfarrer Erhardt in Wart eine Pfarrstelle in Trossingen übertragen. Man wird den verdienten und allgemein beliebten Pfarrer nur sehr ungern aus seinem Wirkungsbereich und dem Bezirk scheiden sehen.**

tritt. Schultheiß Weimer hier wird sein Amt auf 1. Januar 1914 niederlegen.

Calw, 17. Nov. Die Stelle eines Forstrats bei der Forstdirektion wurde dem Forstmeister Dr. Harsch in Hirsau übertragen. — Die Amtsgerichtssekretäre Baumann von Tübingen und Hornberger von hier wurden ihrem Ansuchen gemäß gegenseitig veretzt.

Tobel, 17. Nov. In vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brach in dem Doppel-Wohn- und Oekonomiegebäude des Holzhauers Gottfried Bott und des Holzhauers Jakob Maulbeisch hier ein Brand aus. Der größte Teil des Anwesens wurde zerstört.

Horb, a. N., 17. Nov. (Unglücksfall.) Der etwa 22 Jahre alte Karl Pfeffer, Stiefsohn des Adlerwirts Gramer von Bilschdingen hiesigen Oberamts, wollte einige von dem Wirbelschmerz in Röhlen a. N. gekaufte Holzstämme verladen. Ein solcher Stamm geriet an dem Bergabhang ins Rollen und zerschmetterte dem jungen Mann den Fuß. Der Verunglückte wurde sogleich mit der Bahn in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt.

Tübingen, 17. Nov. (Ein Skandal.) In die hiesige Nervenklinik wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Bahnhofsverwalter, der in der letzten Woche wegen Sittlichkeitsvergehens und wegen einer damit im Zusammenhang stehenden Schieberei auf den Bahnmeister in Hechingen verhaftet wurde, gebracht.

Weilderstadt, 16. Nov. Beim Reichenbegängnis des Schmiedemeisters Ludwig Buhl ereignete sich ein Unfall. Als nämlich der Leichenzug sich an dem Hohenstein'schen Restaurant vorbeibewegte, fiel plötzlich Stadtpfarrer Truffner, jedenfalls von einem Schlag getroffen, zu Boden. Er wurde sofort in die Hohenstein'sche Wirtschaft gebracht, wo er sich soweit erholte, daß er unter Beihilfe eines Mannes nach Hause gehen konnte. Unterwegs wiederholte sich der Unfall. Stadtpfarrer Truffner erlangte später wieder das Bewußtsein. Sein Zustand ist ernst. Die Beerdigung konnte erst fortgesetzt werden, als ein anderer Geistlicher herbeigerufen war.

Balingen, 17. Nov. (Zwei tödliche Unglücksfälle.) Der Bauer Konrad Mattes in den Umklekammern brach in der letzten Woche den Fuß, der ihm in der chirurgischen Klinik in Tübingen abgenommen werden mußte. An den Folgen der Operation ist Mattes jedoch gestorben. — Im gleichen Orte zog sich der Zimmermann Christian Raute durch die Verletzung mit einer Säge eine Blutvergiftung zu. Trotz der Abnahme des linken Armes mußte der bedauernswerte Mann in der Tübinger Klinik sein Leben lassen.

Kornthal, 17. Nov. (Das Brandunglück im Eisenbahnwagen.) Die Folgen des bereits gemeldeten Benzinbrandes in einem Personenzug auf dem hiesigen Bahnhof sind schlimmer als ursprünglich bekannt wurde. Der 22 Jahre alte Maler Robert Mohr aus Simmozheim mußte sich, da die Wagenausgänge besetzt waren, in brennendem Zustand zum Fenster hinausstürzen. Obgleich verschiedene Personen ihm beim Böschchen der Flamme auf dem Boden sofort behilflich waren, liegt er doch im Krankenhaus an seinen Brandwunden schwer darnieder. Zwei weitere Personen

entstand dadurch, daß vorher eine Benzinflasche undicht geworden und ausgelaufen war. Der Inhalt entzündete sich, als ein Mitreisender ein brennendes Bündelholz zu Boden warf.

Stuttgart, 17. Nov. (Zum Bahnhofsbau.) Im Laufe des 20. November werden die neuen Gleise auf dem künftigen Ferngleisdamm zwischen Cannstatt und Untertürkheim — Personenbahnhof in Betrieb genommen und sodann sämtliche der Personenbeförderung dienenden Züge über diese Gleise geführt. Voraussichtlich in der darauffolgenden Woche werden auch die in den Tunneln für die künftigen Vorortgleise beim Englischen Garten liegenden Gleise in Betrieb genommen und zuerst die über die Hauptbahn, später auch die über die Verbindungsbahn verkehrenden Züge zwischen Stuttgart und Cannstatt durch diese Tunnel geführt.

Stuttgart, 17. Nov. Der Neckar ist bei Cannstatt in der vergangenen Nacht weiter gestiegen, der Pegel zeigt 2,80 Meter. Der Fluß ist jetzt ufervoll und weiteres Regenwetter müßte Ueberschwemmung verursachen.

Urach, 16. Nov. Unter dem Fohlenbestand auf dem Fohlenhof Güterstein herrscht gegenwärtig die Influenza in ihrer schlimmsten Form. Schon etwa 50 junge Tiere sind der Seuche zum Opfer gefallen.

Craissheim, 17. Nov. (Tragischer Tod.) Ein 17einhalbjähriger Bürgersohn, der vor kurzem das Elternhaus verlassen hatte, um auswärts Stellung zu suchen, hat in Nürzburg Gift genommen und ist unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

Hall, 17. Nov. (Wärtt. Kriegerbund.) Auf der gestrigen Herbstversammlung des Gesamtpräsidiums des Wärtt. Kriegerbundes gedachte der Präsident General der Infanterie z. D. Freiherr v. Hügel der großen Zeit, die das deutsche Volk während der letzten Monate in festlicher Erinnerung beging. Der Etat für 1914 fand in den darauf folgenden geschäftlichen Verhandlungen einstimmige Annahme. Wie dabei mitgeteilt wurde, ist die Ehrenpräsident-v. Wöllwarth-Stunde dazu bestimmt, das Unterstützungswesen im Bunde zu fördern. Die Angelegenheit der Bundesfeierbetriebe wurde nicht zum Abschluß gebracht, sondern die weiteren Schritte dem geschäftsführenden Präsidium überlassen.

Münzingen, 16. Nov. (Ein Schwabenstreik.) Die Gemeinde Mehrstetten hatte seinerzeit mit dem zum Vorkonzern gehörigen Munderlinger Elektrizitätswerk einen Stromlieferungsvertrag abgeschlossen, nachher aber ohne diesen Vertrag zu kündigen, sich auf Verreiben des hiesigen Oberamts dem Verband der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke angeschlossen, die schon vor einigen Wochen die Hausinstallation in dem Orte beendigt haben. Jetzt haben einige Bürger von dem Munderlinger Werk die Mitteilung erhalten, daß es in einigen Wochen mit der Hausinstallation beginnen werde. Die Opfer ihrer geschäftlichen Unerfahrenheit erhalten nun eine doppelte Installation, doppelten Anschluß und doppelte Kosten nach dem altbewährten Grundsatz, daß doppelt fest hebt — auch in der Elektrizität.

Aus dem Odenwald, 16. Nov. Aus verschiedenen Gegenden des Odenwaldes liegen Meldungen vor, daß infolge des unvorzeislich milden Herbstes

haben würde, seine dogmatischen Bücher abzustauben und sich als alter Knabe noch einmal zum Examen zu melden.

Dieser Lebensplan beruhte auf der breiten Grundlage eines ganz stattlichen Vermögens, das beide Eheleute zusammengebracht hatten und das ihnen ihr Gericht Kraut nicht bloß mit Liebe, sondern mit jedem beliebigen Genuß des Lebens zu würzen gestattete. Und zu all dem Behagen kam noch, daß der gefürchtete Oekonomiebeamte des Bezirks, der Kameralverwalter, der die Aufsicht über die öffentlichen Gebäude zu führen hatte, mit dem Pfarrer im dritten und mit der Pfarrerin sogar im zweiten Grade verwandt war, welches Verhältnis die angenehme Folge hatte, daß das Pfarrhaus von A... berg nicht nur unter den Pfarrhäusern des Landes als eines der schönsten gepriesen wurde, sondern auch mit Recht ein allerliebtestes Häuschen hieß, in der dürftigsten Umgebung der artigste und komfortabelste Felsenfisch für ein wohlhabendes Paar, das Hände genug zur Verfügung hatte, um sich die Nützlichkeiten und Süssigkeiten einer wohlbestellten Haushaltung von allen Seiten die schroffen Bergwerke herausfragen zu lassen.

Fällt hienach mit so manchen anderen Vergleichspunkten zwischen A... berg und Wakefield auch noch der Armut hinweg, so bleiben doch immerhin Mr. und Mrs. Primrose übrig, denn das waren die beiden lebenswürdigen Pfarrhälften durch und durch, ein wenig vielleicht schon darum, weil sie sich in ihrer Jugend mit Vorliebe in diese Rolle hineingeleistet hatten. Ihr Wilhelm sodann, der ihnen Kelterer und Jüngler, Sohn und Tochter, nämlich das einzige Kind war, mochte den braven George und den bedächtigen Moses, ja gar die schwärmerische Olivia und die praktische Sophia alle in einer Person vereinigen; doch ist uns zur Stunde seine nähere Bekanntschaft noch vorenthalten, da er sich auswärts in einer lateinischen Kostschule befindet.

Jetzt — sechs Wochen vor Weihnachten — kann man Touristen begegnen, die die schönsten Heidelbeer-Sträucher gepflückt haben, während in gewöhnlichen Jahren diese weitverbreitete Waldbeere nur im Frühommer geerntet werden kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Nov. Der Kaiser ermächtigte die Generalkommission, die vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen in geeigneten Fällen den Hinterbliebenen auf Antrag zur Aufbewahrung als Andenken zu belassen.

Der russische Ministerpräsident in Berlin.

Berlin, 17. Nov. Der russische Ministerpräsident Kozowjow besuchte heute vormittag den Reichskanzler und hatte mit ihm eine fünfviertelstündige Unterredung.

Ausland.

Salona, 17. Nov. Das deutsche Mitglied der Zentralkommission, Legationsrat Winkel, ist von einem tollwutverdächtigen Hund gebissen worden und hat sich nach Neapel in das dortige Pasteurische Institut begeben.

Zanina, 17. Nov. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Bilinski ist heute früh gestorben.

Budapest, 17. Nov. Heute wurde unter großer Beteiligung des hauptstädtischen Publikums der 40jährige Geburtstag der Vereinigung der beiden Städte Buda und Pest zur Hauptstadt Budapest gefeiert.

Der Ausstand der Juder.

Durban, 17. Nov. Der Ausstand der Juder ist allgemein geworden. Aufscher, Boren, Käse, Kellner und andere haben sich angeschlossen. In den Juderplantagen bei Durban nimmt die Lage ein ernstes Aussehen an.

Auflösung des Parlaments in China.

Schanghai, 17. Nov. Der Ministerrat beschloß, das Parlament aufzulösen und den Zentralverwaltungsausschuß anzuweisen, bis Ende des Jahres neue Vorschriften für das Parlament aufzustellen; die Neuwahlen sollen am 15. März 1914 stattfinden und das Parlament dann im April einberufen werden.

Ein neuer Vorschlag Huertas.

Washington, 17. Nov. Der amerikanische Geschäftsträger O' Shaughnessy sandte einen neuen Vorschlag des mexikanischen Kabinetts nach Washington. Der Vorschlag soll die Grundlage für die Wiedereröffnung der Verhandlungen abgeben. Sein Inhalt ist nicht bekannt gegeben, doch wird erklärt, daß er nicht bestimmt genug sei, um den von der Regierung in Washington gestellten Forderungen zu genügen.

Berlin, 17. Nov. Als am Freitag der vorigen Woche in Mexiko bekannt wurde, daß Huerta den amerikanischen Vertretern neue Vorschläge zur Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen

Lesefrucht.

Der Welt mehr geben, als sie uns gibt,
Die Welt mehr lieben, als sie uns liebt,
Nie um den Beifall der Menge werden,
Nacht ruhig leben und selig sterben.

Hohenstedt.

Die beiden Tubus.

Erzählung von Hermann Kurz.
Fortsetzung.

Der Pfarrer hatte inzwischen eine vorübergehende gemäßigtere Verweigerung über den unbefriedigenden Ausgang seines Abenteuers bald verdrast und krieg nun ziemlich selig zu seiner getreuen Gattin in das Wohnzimmer hinab, um derselben die unerhörte Ueberraschung, die ihm soeben geworden war, mitzuteilen.

Will man sich hier im Vorübergehen einen allgemeinen Begriff von den Zuständen des Pfarrhauses in A... berg bilden, so versehe man sich einfach in die Geschichte des Landpredigers von Wakefield, nur daß man sich allerlei wegzudenken hat, zum Beispiel die beiden Mädchen mit ihren Liebhabern, den pedantischen Nestleget, sowie auch den wackern musikalischen Vagabunden nebst seiner musterhaften Liebe, vor allem aber den theologischen Traktat. Von Arbeiten lehterer Art war unser Pfarrer nun ganz und gar kein Freund, und schon bei der Wahl seiner mageren Pfarrstelle hatte ihn neben dem Wunsch, die Erkorene seines Herzens schnell heiraten zu können, der weitere Lebensplan bestimmt, auf dem ersten besten Anfangsbienste das Ziel seiner Tage heranzuführen und jedem Beförderungsanspruch zu entsagen, der ihn nur genötigt

Das Behagen, in welchem unsere Primrose schwammen, teilte sich allen mit, die sie berührten, und da sie sehr mitteilend waren, so erstreckten sich diese Berührungen in ziemlich weite Kreise. Ihre Gastfreundschaft war so groß, daß niemand ihr freies Schwaabennest unzugänglich fand, um die Gemeinde selbst, obgleich sie nicht erwarten durfte, einen Steinriegel in eine Kornkammer und Dornsträucher in Feigenbäume verwandelt zu sehen, besand sich doch wenigstens bei dem Wohlstand ihres Pfarrers weit besser, als wenn sie, wie es in ähnlicher Lage meist der Fall ist, zu ihrem eigenen Mangel an Wolle auch noch einen kalten Hirten gehabt hätte.

Sonach, wenn der geneigte Leser den Pfarrer von A... berg vielleicht auf den ersten Anblick wegen seines Papierfemtrohrs für einen armen Schlucker oder gar für einen Fiß gehalten hat, so ist dies nur einer von den vielen Beweisen für die Wahrheit des Sprichworts, daß der Schein zugeiten trägt. Der Spartubus stellte bloß ein Stückchen Robinsonade im Studierzimmer, ein Symbol für das „Selbst ist der Mann“ und ein Füllhorn des aus der Unabhängigkeit der Selbstfabrikation fließenden gesteigerten Genusses, zugleich aber auch eine Art Ablatz zur Ablösung aller anderen Unbequemlichkeiten des Lebens vor. Da unter diesen der Anblick fremden Glends eine der störenden ist, da ferner unserem Pfarrer seine Mittel gestatteten, solcher Störung vorzubeugen, da er endlich den Grundsatz, zu leben und leben zu lassen, rings umher an Arm und Reich betätigte, so wird man der Versicherung, mit der wir sein Charakterbild abschließen, Glauben schenken, daß er einer der wenigen Menschen war, die keinen Feind haben.

Mit unbeschreiblicher Ueberraschung und grenzenlosem Vergnügen vernahm die Pfarrerin, was sich soeben zwischen Morgen und Abend zugetragen hatte. Als eine Frau, die eine Freude des Gatter wie ihre eigene Freude freute, in-

in den europäischen Kabinetten günstiger beurteilt, ein Urteil, das auch bedingungsweise in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zum Ausdruck kam. Schon 24 Stunden später aber wurde aus Mexiko wie aus Washington bekannt, daß die amerikanische Regierung in den neuen Vorschlägen keine Basis für Erfolg versprechende Verhandlungen erblickt. Dementsprechend wird nunmehr die mögliche Entwicklung der Dinge in Mexiko ungünstiger beurteilt.

Die türkisch-perfische Grenzregulierung.

* Konstantinopel, 17. Nov. Nach jahrelangen Verhandlungen wurde heute das Schlußprotokoll über die türkisch-perfische Grenzregulierung von dem Großvezir und den Botschaftern Rußlands, Englands und Persiens unterzeichnet.

Türkisch-serbische Verhandlungen.

|| Konstantinopel, 17. Nov. Heute nachmittag haben auf der Pforte die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen zwischen dem Rechtsbeirat der Pforte und dem serbischen Delegierten Pawlowitsch begonnen. Der Minister des Innern Talaat wohnte der Eröffnung der Sitzung bei. Der Gedankenaustausch bezog sich auf die Feststellung der Fragen, die Gegenstand des Friedensvertrags sein sollen, der sich auf den türkisch-bulgarischen und den türkisch-griechischen Vertrag gründet wird.

Aus dem Gerichtssaal.

|| Tübingen, 16. Nov. (Ein ungetreuer Feuerwehrrkommandant.) Der frühere Stadtpfleger und Kommandant der freiwilligen Feuerwehr von Nellingen, Schäfer, hat in den letzten Jahren als Vertreter des Kassiers über Wertpapiere der Sterbekasse der Feuerwehr und über den Barbestand zu seinem eigenen Nutzen veräußert und den Erlös für sich verbraucht. Er wurde von der Strafkammer wegen Untreue und Unterschlagung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Von Nah und Fern.

Der kinderreichste Vater. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der Oberschaffner Schmidt in Briesen mit 30 Kindern der kinderreichste Vater Deutschlands sein soll. Jetzt wird jedoch bekannt, daß der Schneider Englinsh in Alsted vor ungefähr einem halben Jahr die Geburt seines drei- unddreißigsten Kindes angemeldet hat. Englinsh, der im 55. Lebensjahr steht, hat diese Riesenzahl von Kindern, die alle am Leben sind, aus zwei Ehen.

Die größte Eisenbahnbrücke der Welt wird in den nächsten Jahren in Preußen gebaut, es ist die Brücke von Straßund nach Rügen. Nach den Vorarbeiten zu urteilen, wird diese Brücke, die eine Eisenbahnfahrbrücke, eine Fußgängerbrücke und eine Passantenbrücke aufnehmen wird, ein neues Weltwunder werden. Vor allem soll die Brücke unsere handelspolitischen Beziehungen zu den skandinavischen Ländern verbessern. Die Straßund-teressierte sich höchlich für den unbekanntem Seelenverwandten ihres Mannes und sprach mit Hochachtung und Freundschaft von ihm, jedoch nicht ohne zugleich ihrem Verdrusse Luft zu machen, daß der „dumme Kerl“, wie ihr im Eifer entfuhr, „keine Augen im Kopf gehabt“ habe. Sofort eröffnete sich eine lebhaftes Beratung über die Fragen, wer derselbe sein möge, wo er wohne, und wie es komme, daß er dem regelmäßigsten aller Beobachter bisher entgangen sei. Die letztere Frage zerfiel wieder in mehrere Unterfragen: war der Fremde vielleicht erst seit gestern oder heute in der Gegend sesshaft, in der er sich hatte entdecken lassen? oder, mochte er nun ständig oder vorübergehend seinen Aufenthalt dort unten haben, entstammte seine heutige Kelognosierung bloß einer flüchtigen Laune oder einer soliden Gewohnheit? konnte man also darauf rechnen, ihm künftig abermals auf dem heutigen Wege zu begegnen, oder nicht? Oder aber, hatte er vielleicht schon längere Zeit, wohl gar jahrelang, jeden Morgen und nur zu einer anderen Stunde, als der Fernseher von A... berg, aus jenem Fenster herausgeschaut? Denn „die Menschen lieben sich zu ungleichen Stunden“, sagt ein grundwahrer Spruch, der dadurch, daß er an jenem Tage noch nicht gedruckt war, gar nichts von seiner Wahrheit verliert.

Eine geheime Ahnung flüsterete der Pfarrerin zu, daß die letztere Hypothese die richtige sei, und mit gewohntem Scharfsinn machte sie ihren Mann auf die Fügung aufmerksam, durch welche ein Moment, das bis jetzt nur in der abstrakten, sich noch nicht objektiv gewordenen Idee gelebt habe, in die von sich wissende und ihrer selbst gewisse Wirklichkeit umgeschlagen sei. Wenn sie sich zur Entwicklung ihrer Ansicht vielleicht auch nicht gerade unserer streng wissenschaftlichen Kategorien bediente, so hoffen wir doch den Sinn ihrer Worte annähernd genau wiedergegeben zu haben. Der Pfarrer hatte nämlich seine gewohnte Morgenandacht heute

zur ungewohnten Zeit verrichtet, und zwar eine ganze Stunde später als sonst. Da die Ursache dieser Verspätung auch vom spitzfindigsten Leser wohl schwerlich erraten würde, so dürfte es nicht unpassend sein, einen kurzen Bericht darüber hier einzuflechten.

Das Pfarrhaus von A... berg hatte gestern die Ehre gehabt, den neuen Dekan auf seiner ersten Parochialvisitationsrunde zu bewirten. Ein Wechsel im Amte des Obergeistlichen einer Diözese war und ist für sämtliche Pfarrhäuser derselben von höchster Wichtigkeit; denn kaum gibt es in der Welt ein diplomatischeres Verhältnis als das zwischen diesem Vormann und seiner ehrwürdigen Schar, die zugleich seine Pairs sind. Man urteile hiernach, wie schwierig es ist, dieses gegenseitige Modifikationsstema durch die vielen, oft so unmerklich kleinen Nuancen und Koloraturen des persönlichen Verkehrs hindurch zu variieren, und wie entscheidend es wirkt, wenn man gleich bei dem ersten Zusammenstoß den richtigen Ton zu treffen und mit jener anmutigen Leichtigkeit der Modifikation anzugeben versteht, die nur an einer einzigen Universität des protestantisch-gelehrten Europa erworben werden kann oder, damals wenigstens, erworben werden konnte.

Unser Pfarrer, dem außerordentlich viel daran lag, mit dem neuen Dekan von Anfang an in dasselbe herzliche Einvernehmen zu kommen, worin er mit dessen Amtsvorgänger gestanden war, schrieb gleich nach Empfang der Ankündigung des Visitationsbesuches einen Brief an seinen Nachbar, den Pfarrer von Sch... ingen, von dem er wußte, daß er ein Jugendfreund der noch unbekanntem Gedöbe war, und lud ihn dringend ein, dem Erwarteten Gesellschaft zu leisten, mit dem Ersuchen, womöglich etwas früher einzutreffen und ihm selbst über Charakter, Temperamentsqualitäten, Gemütsneigungen, Angewohnungen, besonders jedoch über etwaige Eigenheiten des Fraglichen dienliche Auskunft zu geben oder,

Humoristisches.

Dorshumor. „Warum stehen denn da die Leute so beisammen und schauen alle auf die Kuh hin?“ — „Wissen S', die hat dem Förster an' Pulverbeutel und a Schachtel Bünndhölzer g'fressen, und jetzt warten s', bis s' explodiert.“

Noch schlimmer. Barbier: „Brüll' nicht so, Junge, du kriegst doch nur an' Zahn gezogen, — dent' mal, wenn d' später erst rasiert wirst!“

Literatur.

Der neue Kalender für schwäbische Literatur und Kunst für 1914: **Von schwäbischer Scholle**, dessen zweiter Jahrgang nun erschienen ist (Heilbronn, Eugen Salzer), ist dem Grafen Zeppelin zugeeignet und reiht sich würdig dem ersten Jahrgang an, der weit über die Grenzen Württembergs hinaus, besonders auch bei den Schwaben Amerikas dankbar aufgenommen wurde. Einem schönen Geleitgedicht von Bruno Frank reiht sich das von schwäbischen Künstlern (Strich-Chapell, Stahl und Wolfer) durch reizvolle Ansichten schwäbischer Landschaften belebte Kalenderium an. Dann folgen Gedichte von Therese Köstlin, A. Schieber, A. Supper, S. Desse u., Novellen von Holde Kurz und Felix Speidel, einem neuen Erzählertalent von schwäbischer Herkunft, ein reich illustrierter Aufsatz von S. Tafel über D. Reiningger, ein Bericht von Dr. Friß-Ludwigsburg über die Tripolis-Expedition des deutschen Roten Kreuzes, Beiträge von Dr. Wildermuth und Tony Schumacher, Uebersichten über Politik, Literatur, Kunst, Musik und das religiöse Leben beider Konfessionen in Württemberg. Dazwischen sind schöne Kunstblätter eingestreut, und das Ganze stellt sich wieder als ein sorgfältig ausgewähltes literarisches Jahrbuch aus Schwaben in Kalenderform dar, das man besonders auch zu Geschenkzwecken nur warm empfehlen kann, denn es hält sich von aller Kalendertrivialität und dem üblen Biederton, der bei vielen als „echt schwäbisch“ und vollstämmlich gilt, erfreulicherweise frei. „Von Schwäbischer Scholle“ ist in der W. Meier'schen Buchhandlung, Altensteig, vorrätig.

Handel und Verkehr.

|| Heilbronn, 17. Nov. (Der Weinherbst.) Bei der städtischen Kellerinspektion Heilbronn wurden im Herbst 1913 als verkauft angemeldet: 23 995 Liter Weißwein (Durchschnittspreis für 1 Hektoliter 72,27 M.), 15 100 Liter Riesling (80 M.), 1357 Liter Rotwein (84,60 M.), 2600 Liter Trollinger (83,73 M.), 663 Liter Schiller (75,89 M.)

|| Stuttgart, 17. Nov. (Landesproduktendörfe.) Auf dem Getreidemarkte hat in den letzten Tagen eine wesentlich festere Stimmung Platz gegriffen. Sie nahm ihren Ausgang von Argentinien, wo jetzt die Ernte vor der Läre steht und von wo anhaltend ungünstige Erntebereiche gemeldet werden. — Das Geschäft war lebhafter. Die Mühlen haben wieder größere Posten Mehl abgesetzt und entsprechende Deckungen in Weizen vorgenommen. Der starke Regen war von guter Wirkung für die Felder, die jetzt die nötige Winterfeuchtigkeit erhalten haben, ferner für die Schifffahrt, die schon allenthalben über Kleinwasser klagte. An der heutigen Börse war bessere Kauflust zu bemerken. Es kamen Abschlässe sowohl in einheimischer Ware, als auch in guten russischen und amerikanischen Weizen zu Stande.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Roggen	Markt
württ.	19.50—20.50	16.75—17.50	
fränkischer	20.00—21.00	Gerste, württ.	16.00—18.00
bayerisch	20.50—21.50	„ Pfälzer	19.25—19.75
Ulka	22.50—23.50	„ Tauber	17.50—18.00
Saxonska	23.00—23.50	„ fränkische	17.50—18.25
Kjima	22.25—22.75	Futtergerste	13.50—14.00
Kansas II	23.25—23.75	Hafer württ.	14.50—16.50
Ranitoba I	23.00—23.50	Hafer württ.	14.50—16.50
Dinkel	13.00—14.00	Malz Laplata	15.00—15.25

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)

Lafelgries M. 32.75 bis 33.75

Mehl 0 „ 32.75 bis 33.75

„ 1 „ 31.75 bis 32.25

„ 2 „ 30.75 bis 31.25

„ 3 „ 29.25 bis 30.25

„ 4 „ 25.75 bis 26.75

Kleie M. 8.50 bis 9.— (ohne Sack netto Kassa.)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

im Fall einer bedauerlichen Verhinderung, die über diese Fragen mit Wendung des Boten schriftlich aufzuklären.

Der Abgesandte kam mit einem Briefe zurück, worin der Nachbar unter Entschuldigung, daß er durch Familienangelegenheiten abgehalten sei, an dem bestimmten Tage zu kommen, den gewünschten Bescheid erteilte. Defanus, schrieb er, sei ein sehr humaner Mann, unter Umständen sogar ein forbiales, ja ein kreuzfideles Haus. Besondere Kennzeichen wisse er Defano keine beizulegen, magen selbiger in Amtssachen mit Bewissenhaftigkeit sachl. in allen anderen Dingen aber absolut traktabel und demgemäß bei Traktament im eigentlichen Sinne des Wortes, je nachdem Gott es beschiede, mit wenigem und auch mit vielem Kontent sei. Uebrigens habe er allerdings eine individuelle Eigenheit, eine sehr sonderbare, jedoch eine solche, mit deren Hilfe man sein ganzes Herz erobern könne. Er pugte nämlich für sein Leben gern Dichter. Könne man daher, was ja in Betracht der schlechten Wege leicht zu bewerkstelligen, Defanum über Nacht festhalten, und wolle man ihm Gelegenheit geben, abends das Licht oder vielmehr die Dichter fleißig zu pugen, so werde er ganz in seinem Element sein.

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

Einseitig. „Geld soll ich Ihnen leihen? hm, mir scheint, dafür kennen wir uns noch nicht lange genug, zuerst muß man doch Vertrauen zu einander gewinnen!“ — „O, zu Ihnen habe ich schon das Vertrauen, Herr Müller!“

Bescheiden. Vater (zu einem Heiratsvermittler): „Wenn's nur für mei Tochter halbwegs a Partielle hätten, . . . a Dichter oder so was wenn's wär', sie ist fast gar nix!“

Bekanntmachung.

Wegen Defekts der Zinsbachstaltstraße oberhalb der Kohlmühle ist das Befahren der Straße mit Laugholzfaherwerken bis auf weiteres untersagt.

Schultheißenamt.

Waldsägen mit dem Zeichen der „Brücke“

sind das Beste, was in Sägen überhaupt gemacht werden kann. Kein Holzhauer versäume mit dieser Säge einen Versuch zu machen.

Außerdem empfehle mein aufs beste sortiertes Lager in



Beilen und Aexten

für Wald- und Hausgebrauch

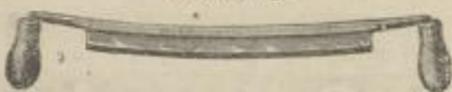
- Schrotäxten
- Reishippen
- Scheiden
- Räpfeleisen

Sägenfeilen, in mehr als 20 Sorten und Größen
Zahnrichter, Feilkluppen etc. etc.

für Schindelmacher

echte Wolf'sche Zugmesser in 6 Größen

Karl Henssler sen., Eisenwarenhdlg.
Altensteig.



Telephon
Nr. 11



Gegründet
1877

Zur Anfertigung

von

Drucksachen

aller Art

in einfacher und feinsten Ausführung
hält sich stets bestens empfohlen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig.

Altensteig.

Prima

Cristall- Hut- Zucker

zum Verheffern von neuem Most und Wein empfiehlt
zu Tagespreisen

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Malaga Bermutwein Blutwein

— in besten Qualitäten —

empfiehlt

Fr. Flaig, Conditor.



Gefällig gestempelte

Gheringe

in 8 und 14 Karat Gold
empfiehlt zu billigsten Preisen
Herm. Buob, Uhrmacher
Pfalzgrafenweiler
Kirchstraße.

Behandlungen

von:

Gebärmutterleiden, Geschwüre,
Gallensteineiden, Gesichtsschmerzen,
Gicht, Halsentzündung, Hodenentzündung,
Hüftgelenkentzündung,
Husten etc.

M. Schulz

Praktiker f. naturgemäße Heilweise mit Tierpräpar.
Wildberg, Telefon 5.
Mittwochs von 10 bis 3 Uhr
in Altensteig bei Zeitbörs z. „Krone“
Sprechstunde.

Altensteig.

Wollene

Stridgarne

in allen Farben und
Qualitäten

empfiehlt

G. Strobel.

Kautschukstempel

in jeder Ausführung

Betschaften

liefert prompt u. billigst die

Rieker'sche Buchhdlg.

Bezirksvolksverein Nagold.

Unsere

General-Versammlung

ist am nächsten Sonntag, 23. Nov., nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Röhle“ in Nagold.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahlen.
3. Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Hierzu werden unsere Mitglieder und Anhänger der Volkspartei freundlichst eingeladen.

Nagold, 17. Nov. 1913.

Der Vorstand.

Herr Reichstagsabgeordneter Schweickhardt

wird am nächsten Sonntag, 23. Novbr., nachm. 4 Uhr im Gasthof zum „Röhle“ in Nagold über seine Tätigkeit im Reichstag Bericht erstatten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Bezirksvolksverein Nagold.

Altensteig.

füchse, Marder, Iltis, Reh,
Hasen, Kaninchen u. Kagen

Felle

kauft zu den höchsten Preisen

Karl Walz, Hut- u. Mägengegeschäft.

Ocin-Farben

Farbiges Carbolnium.

Für alle Anstreichzwecke auf Holz, Eisen, Steine, Stroh, etc. — Geruchlos — Imprägnierend. — Wetterfest. Bewährter Ersatz für Oelfarben. — Ca. 60% Ersparnis. Vertreter: G. Schneider, Altensteig.

Zu Weihnachtsfeiern

empfiehlt den titl. Vereinen

Theaterstücke

in reicher Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

Flechten

Blut u. trockene Schuppenflechte, Barfische, skroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rieh. Schürbert & Co., G. m. b. H. Walschütz-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Fruchtpreise.

Nagold, 15. Nov. 1913.

Dinkel	7.40	7.10	6.80
Weizen	10.50	10.20	9.—
Roggen	8.80	8.70	8.60
Gerste	8.10	7.80	7.50
Haber	7.70	7.—	6.—

Wiktualienpreise.

Butter 1/2 Rilo 1.06 bis 1.10 Mt. 2 Eier 18 Pfg.

Gestorbene.

Freudenstadt: Lorenz Kaiser, 6 1/2 J. Freudenstadt: Gottlob Schnaitmann, 82 J.

Emmingen: Johannes Ehrsam, Baumwart, 59 J. Calw: Brigitta Weigel, 61 J.

Hirsau: Rane Schill, geb. Schäß. Algenberg: Eva Maria Rupp. Stuttgart: Hermann Treitschler, Forstverwalter a. D., 82 J.

Vietigheim: Gottlieb Kommlsdacher, 73 J.

Weilheim a. d. Teck: Heinrich Altemüller, Missionar in Indien 1877 bis 1909.

Stuttgart: Frl. Adeline Kimmel, 90 J. Wöhringen-Sonnenberg: Otto v. Schmidt, Präsident a. D.

Stuttgart: Ludwig Schiedt, Privatier, 86 J. Hohenheim-Stuttgart: Anna Rindermann, geb. Raquet, Professorin Gattin.

